

baud*) besitzen. Räder mit den Glöckchen für den Meßdienst finden sich in den spanischen Kathedralen häufig, aber in einfachster Form aus Holz und mit hölzernem oder eisernem Tragegestell ohne künstlerische Ausgestaltung. Um so schmerzlicher ist der Verlust des einzigartigen Fuldaer Werkes. Es war ein 14 strahliger Stern von 6,5 m Durchmesser, nach der Inschrift des äußersten Kreises 1415 gefertigt, mit rotgestrichenem Eisengerüst und reichem zierlichem Maßwerk aus vergoldetem Bronzeuß, auf dem innern Ring mit Reitern, Hirschen,

Drachen usw. Es hing vom Gewölbe des Doms herab und wurde durch ein über dem Gewölbe aufgestelltes Tretrad bewegt. Im Jahre 1781 ist es herabgestürzt und nicht wieder hergestellt worden.

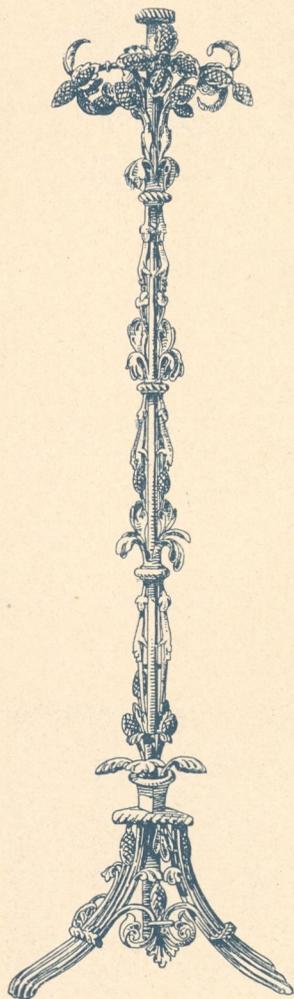


Abb. 88. Schmiedeiserner Leuchter, Notre-Dame in Noyon, um 1300.

E. Krane für den Taufkesseldeckel, Wirtshausarme, Ankersplinte, Opferstöcke, Lesepulte, Klappstühle usw. Sehr häufig sind in den niederrheinischen und besonders in den niederländischen Kirchen große schmiedeiserne Wandarme als Träger der aus dem einfachen Deckel bald zu gewaltigen Aufbauten (vgl. Abb. 100) angewachsenen bronzenen Taufkesseldeckel. Um diese schweren Stücke zu heben, wurden Gegengewichte, Flaschenzüge oder Hebel in verschiedener Form (ganz primitiv bei dem gewaltigen Arm in Notre-Dame in Hal, Abb. bei Gailhabaud, höchst einfach und zweckentsprechend bei Abb. 86) angebracht und die Tragarme seitlich drehbar gemacht. Die Arme wurden, der reichen Ausbildung der Deckel entsprechend, ebenfalls in den mannigfaltigsten Formen ausgestaltet; auch Größe und Ausladung dieser Arme ist sehr verschieden. Der in Abb. 185 wiedergegebene Arm in der Kirche in Lemgo hat nur 0,85 m, der aus sechskantigen Stäben geschmiedete in der Peterskirche in Löwen, Abb. 85, 2 m Ausladung. Ein sehr schönes Stück von 1626 befindet sich auch in der Hauptkirche zu Dixmuiden (südl. von Ostende, Abb. bei Gardner und Gailhabaud). Wie die wenigen Beispiele zeigen, ist die künstlerische Aufgabe dabei in verschiedenster Weise ebenso trefflich gelöst worden, wie bei den großen, an den Wirtshäusern und Innungsherbergen angebrachten Wandarmen, von denen Abb. 84 ein besonders schönes und reiches Beispiel aus Brügge gibt. Neben diesen, die an den Herbergen, namentlich in späteren Jahrhunderten oft in ganzen Reihen (z. B. in Wolfenbüttel) erscheinen, hat in Norddeutschland und den Niederlanden ein konstruktiver Teil, der auf der Mauerfläche sitzende Ankersplint eine außerordentlich mannigfaltige und oft sehr reizvolle Ausbildung zum architektonischen Zierstück erfahren, das die schlichten Backsteinfronten wirksam belebt. Beispiele finden sich noch überall. Reizvolle Schmiedearbeiten finden sich auch unter den Opferstöcken der niederrheinischen Kirchen. Kleinere beweglichere Geräte, Lesepulte, Klappstühle usw. sind in großer Anzahl aus Schmiedeeisen gefertigt worden. Schon Theophilus Presbyter erwähnt eiserne Klappsitze für die niederen Mönche, und Viollette Duc hat mehrere einfach, aber vollendet schmiedegerecht geformte Stücke abgebildet, die bis ins 13. Jahrh. zurückreichen. Ein prachtvolles Lesepult aus dem Anfang des 15. Jahrh. befindet sich im Cluny-Museum, ein ähnlicher Falstuhl in Xanten.

F. Mit besonderer Liebe und außerordentlich erfindungsreich sind die Lichtkronen und Leuchter ausgestattet. Die Reifenkrone ist namentlich in Niedersachsen in verschiedenster Weise weitergebildet worden. Neben der alten Reifenform mit schrägen Stangen und gotischen Einzelheiten, wie sie z. B. in einem 60kerzigen Kronleuchter im Halberstädter Dom und in der Peterskirche zu Bastogne (Luxemburg) erhalten ist, finden sich solche mit geschwungenen Bügeln, die mit zierlichem Blattwerk oder Architekturformen geschmückt in einem laubenartigen Aufbau die (meist aus Holz geschnitzten) Madonnen- oder Heiligenfiguren umschließen.

Aus der großen Zahl prächtiger Beispiele seien hier nur der von der Schmiedezunft 1489 der Kirche in Vreden (Westfalen) gestiftete, von Gert Bulsinck ausgeführte (Abb. bei Hefner-Alteneck) und die 5 im Rathaussaale in Lüneburg erwähnt. Eine große Lichtkrone im Dome zu Merseburg von 2 m Durchmesser hat zwei Reifen übereinander und als oberen Abschluß einen Baldachin.

*) Eine Kopie aus Kircher, Musurgia universalis, Rom 1650.